

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 69.

Mittwoch den 27. August 1902.

12. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Im Beisein vieler Gäste feierte am Sonntage der hiesige Jugendverein im Gasthof zur Sonne sein 15. Stiftungsfest. Mit Ball beginnend, wurde gegen 6 Uhr zur Tafel geschritten, welche fein ausgestattet und durch ein Tafelstück gewürzt war. Nach beendigter Tafel fanden Musikvorträge und recht geübte humoristische Aufführungen statt. Auch nahm der Vorsteher Herr Koch Gelegenheit, in einer Ansprache die Erteilten herzlich zu begrüßen. Mit einem lustigen Tanzchen erhielt das Fest seinen Abschluß.

Bretinig. (Kreisturnfahrt.) In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonntags trafen die Vereine einzeln oder mit anderen Brüdern vereint gemeinsam unter dem Gesange fröhlicher Turnlieder nach den Festplätzen, wo ein Turnen von Freiturnen mit Begrüßungsansprache das Fest einleitete, während darnach ein Wettturnen um ehrenvolle Ehrenkränze mit schließlicher Auskrönung der Sieger erfolgte. Der Abmarsch der Vereine mit freudigem Gesange bildete gegen Abend den Schluß der Turntagung. Die zweite Gruppe der Kreisturnfahrt, bestehend aus den Vereinen der Gauen Meißner Hochland, Meissen, Mittelgebirge und Dresden, zog nach dem allgemeinen Turnverein Dresden, zog nach dem Lustturne bei Niederjeschitz, wo mittags etwa 1000 Turner versammelt waren. Am Freiturntag, das ein Aufmarsch in 4 Säulen in Österreich einleitete und das in sechs Uebungen in 2 Gruppen zerfiel, beteiligten sich etwa 600 Turner unter der Leitung des Hauptwartes Herrn Bauriegel-Stolpen. Nach dem Aufmarsch hielt Herr Gauvertreter Gehler aus Bretinig eine kurze Begrüßungsrede, die in ein jubelndes Gut Heil auf das Meissen, Sachsen und Sächsischen Turnereiausklang. Das Wettturnen hatte einen volkstümlichen Charakter und erfolgte in zwei Abteilungen, und zwar bestand die Abteilung A (Turner unter 40 Jahren) aus 6 Riegeln mit 196 Mann, die Abteilung B (Turner über 40 Jahre) aus 1 Riegel mit 14 Mann. Die Abteilung A kämpfte im Stabhochspringen, im Weitspringen und im einarmigen Stoßen eines Steines von 50 Pfund Gewicht, während die Abteilung B im Weitsprung und im Stemmen einer 75 Pfund schweren Pantel mit zwei Armen um den Ehrenkranz rang. Die Erfolge des Turnens waren sehr gute und wurden gegen 6 Uhr bekannt gegeben, womit das Fest, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war und zahlreiches Publikum angelockt hatte, endete. Erwähnenswert ist noch, daß bei dem Wettturnen den besten Sprung Herr Emil Lehner vom Allgemeinen Turnverein Dresden mit 5,96 Meter erzielte. Insgesamt konnten 40 Turner mit Preisen bedacht werden.

Die Ziehung der dritten Klasse der 142. Königl. sächsischen Landeslotterie findet am 8. und 9. September statt. Die Erneuerung der Lose hat bis zum 30. August zu geschehen.

Durch einen raffinierten Schwindler und Dieb ist ein Kamenzger Gewerbetreibender schwer geschädigt worden. Zu dem Letzteren kam ein junger, anständig gekleideter Mann, der sich Kaufmann Paul Krahl nannte und unter dem Vorgeben, in Kamenz ein Nähmaschinenlager zu eröffnen, eine Wohnung zu mieten suchte, welche ihm der Gewerbetreibende abließ. Letzter Tage wurde nun bei demselben ein raffiniertes Diebstahl ausgeführt, worauf

der Unbekannte verschwunden ist. Niemand anderes kann der Dieb gewesen sein, als der vorgenannte Krahl. Festgestellt ist worden, daß Paul Krahl, geboren zu Linderoda, ein ganz raffinierter Dieb und Schwindler ist, welcher erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen und wegen weiterer Diebstahle noch in Frage kommt.

Der Stammvater König Albert's von Sachsen. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Stammvater unseres am 19. Juni verstorbenen Königs Albert, der Stifter der albertinischen Linie des Hauses Wettin, Markgraf Albrecht von Sachsen, am 12. Septbr. 1500 in der alten Münze in der nordischen Hafenstadt Emden gestorben ist. Er ist bekannt durch den von Kunz von Rauffungen im Schloß zu Altenburg verübten Prinzenraub. Eine im Trauergor der großen Emdener Kirche angebrachte Messingtafel besagt, daß Herz und Eingeweide dort beigesetzt sind, während der unbalsamierte Körper in einem bleiernen Sarge nach Meissen überführt wurde. Die lateinische Inschrift der alten Messingtafel in der Kirche zu Emden lautet zu deutsch: „Hemme, ich bitte Dich, Deinen Schritt, Wanderer, der Du vorüber gehst! Hier liegen begraben das Herz und die Eingeweide des Herzogs Albrecht von Sachsen; des ersten Gouverneurs von Friesland, der nach seinen cicambriischen und friesischen Siegen den Fürsten Furcht und den Völkern Schrecken einjagte. Gehe nun glücklich von hier und überdenke, wie elend das menschliche Geschlecht ist.“ Dem Herzog war unter Kaiser Maximilian die Erbstatthaltertschaft von Friesland übertragen worden.

Der königlich sächsische Militärvereinsbund widmet dem verstorbenen Kriegs- und Staatsminister General der Infanterie Ehler von der Planitz folgenden Nachruf: „Der königlich sächsische Militärvereinsbund hatte die Ehre, den Entschlafenen seit 1894 als Ehrenmitglied des Bundes führen zu dürfen; er wird durch diesen Verlust auf das Schmerzlichste betroffen. Viele unserer Kameraden haben unter der Führung Sr. Excellenz dem Feinde gegenüber gestanden, eine noch größere Zahl ist in Friedenszeiten seinem Kommando gefolgt. Allen war er ein leutseliger, humaner und gütiger Vorgesetzter, dem Bunde aber war der Entschlafene ein warmer Freund und Gönner. Darum trauern wir in wahrhaftem Schmerz am Grabe Sr. Excellenz des Herrn Ministers und rufen ihm unsern innigsten Dank für sein wohlwollendes Interesse und für die warmherzige Förderung unserer Bestrebungen in die Ewigkeit nach. Das Andenken an den Heimgegangenen wird in uns nie verlöschen.“

Die Entscheidung über die Neubefestigung des Postens eines sächsischen Kriegsministers ist bereits gefallen. Nach einem Dresdener Telegramm ist der kommandierende General des XII. Armeekorps, General der Infanterie Freiherr von Hausen zum Nachfolger des verstorbenen Kriegsministers Ehler von der Planitz bestimmt. Die amtliche Publikation der Ernennung steht allerdings noch aus.

Nach Einverleibung der Ortschaften Köbtau, Coita, Plauen, Trachau, Mitten, Naußlitz, Rabitz, Uebigau und Wölfnitz, welche im Jahre 1900 zusammengekommen 77,825 Einwohner zählten, wird Dresden ziemlich eine halbe Million Bewohner haben und somit die viertgrößte Stadt des Reiches werden.

Die Verlängerung der Dauer der Ausstellung in Jittau ist in der am Donners-

tag stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Hauptauschusses beschlossen worden. Ein endgültiger Beschluß über den genauen Zeitpunkt der Schließung der Ausstellung ist allerdings noch nicht gefaßt worden. Statt bis zum 5. September soll die Ausstellung zunächst bis zum 15. September verlängert werden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß der hohe Protektor, Sr. Majestät König Georg, die Ausstellung noch bis Mitte kommenden Monats mit seinem Besuche beehren werde.

Im „Pforzheimer Anzeiger“ ist Folgendes zu lesen: Das deutsche Volk hat sich wirklich umsonst über das Schicksal der Buren aufgeregt. Es ist kein Zweifel mehr, daß sie mit fliegenden Fahnen ins englische Lager übergegangen sind. Botha, Delarey und Dewet, die vielgerühmten Helden, treffen in England ein und lassen sich empfangen wie die besten Freunde. Vertreter des Kolonialamtes und der „Buren-schlächter“ Ritzenberger fahren ihnen auf einem eigenen Dampfer entgegen und geleiten sie nach Spithead zur Flottenschau. Am Sonntag sollen die Burenführer vom König auf dessen Yacht „Victoria and Albert“ empfangen werden, danach reisen sie nach London. Heute dankt jeder ehrliche Deutsche im Herzen seiner Regierung, daß sie kühl blieb und die sentimentale Burenschwärmerei des Volkes nicht mitmachte. Die Völker lernen wirklich nichts aus der Weltgeschichte. Vor 70 Jahren begeisterten sich die Deutschen für die Griechen, dann bemitleideten sie drei Jahrzehnte lang die Polen und klagten um „die letzten vier vom zehnten Regiment“. 1889 fanden wir es unerhört, daß Bismarck trotz des unglücklichen Battenbergers mit Rußland Freundschaft hielt. Jetzt haben wir unsere Begeisterung an die Buren verschwendet und uns die Geschäfte mit England verpufft, weil wir eben immer noch das Volk der Dichter und Träumer sind und uns nie zu dem in dieser unvollkommenen Welt allein richtigen Grundfaß bekehren können: „Was dich nicht brennt, das blase nicht“. Uns wundert, daß wir noch keine Klagen über die bejammernswerten Finnen in den deutschen Zeitungen lesen. Die Finnen sind zwar mongolischer Abstammung und uns Deutschen nicht näher verwandt als die Chinesen. Aber sie werden unterdrückt, folglich müssen wir ihnen doch beistehen. Daß sie sonst von uns nichts wissen haben wollen, thut nichts zur Sache. Auch die Buren waren ja nie Freunde der Deutschen. Ebenso wären die Philippiner ein Gegenstand, des unpraktischen deutschen Mitleids wert.

Bei dem Festball der priv. Schützen-gesellschaft in Falkenstein beteiligten sich auch vier alte Schützenveteranen, welche zusammen ein Alter von 300 Jahren haben. Die alten Schützenkameraden von echtem Schrot und Korn trugen zur Freude der Festteilnehmer ein „Alters-Quartett“ vor und drehten sich beim Tanze ebenso lustig im Kreise wie die jungen Kameraden.

Ein Beitrag zu dem Kapitel „Moderne Bauten“. Großes Aufsehen erregt es in Plauen im Vogtlande, daß im Stadtteil Gabelbrunn der Weiterbau eines nahezu vollendeten dreistöckigen Hauses auf behördliche Anordnung eingestellt werden mußte. Der Bau ist teilweise bereits eingestürzt. Die Mauerwerke haben sich, wie deutlich zu sehen ist, von hinten und von der Seite betrachtet, gesenkt. Das Treppenhaus mit den Aborten droht in sich zusammenzufallen. Die Fenster-

Böhlungen sind eingestürzt; das ganze Treppenhaus ist vorläufig mit Balken gestützt.

Reichenbach i. V. Durch einen Deschinschuß war hier vor etlichen Wochen ein 2-jähriger Knabe im Gesicht verletzt worden. Das Geschoß, welches keine große Wunde zurückgelassen hatte, war anscheinend am Backenknochen abgesprungen, ist aber in dem Zimmer, wo sich der Unfall ereignet hatte, trotz eingehendsten Suchens nicht zu finden gewesen. Auch am Kind selbst war, nachdem die kleine Prellwunde verheilt war, nichts Verdächtiges weiter wahrzunehmen. Erst jetzt, nachdem man mehrseitigem Zureden Gehör geschenkt und das Kind einer Röntgendurchleuchtung unterworfen hatte, stellte sich heraus, daß die Kugel doch in den Körper eingedrungen war und sich allmählich so weit gesetzt hatte, daß sie aus dem Nacken des Kindes durch einen leichten operativen Eingriff entfernt werden konnte. Das Kind, das noch ärztlicher Behandlung unterliegt, befindet sich soweit wohl.

Schwere Ausschreitungen ließen sich die Kohlenhändler-Gehilfen Leißner in Callenberg bei Lichtenstein einem zur Vornahme einer Amtshandlung in ihrer Wohnung erscheinenden Polizei- und Vollstreckungsbeamten gegenüber zu Schulden kommen, indem sie denselben nicht nur mit Schimpfworten überhäufte, sondern ihm auch gewaltthätig entgegentraten, wobei es zwischen Leißner und dem Beamten zu einem förmlichen Kampfe kam. Ersterer hatte plötzlich ein Beil ergriffen und war damit auf den Beamten losgegangen, so daß dieser gezwungen war, sein Seitengewehr zu ziehen, um den Angriff von sich abzuwehren. Unter der größten Anstrengung war es ihm nicht möglich gewesen, seinen Gegner, der sich wie ein Wüterich geberdete, das Beil zu entreißen.

Wechselschuldungen haben sich der Pferdeschlächter Wünschmann in Steinhübel bei Albernau und der Fleischermeister Nag Stiel in Niederseifenbach zu schulden kommen lassen. Ersterer wurde dieser Tage verhaftet, während es Letzterem gelang, noch rechtzeitig das Beil zu juchen.

Markneukirchen, 23. August. Der Assistent am Güterbahnhof Herzog wurde wegen Unterschlagung entlassen. Er machte einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern aufschnitt.

Eibenstock. Eine 73-jährige Frau hier beschuldigte unlängst infolge Feindschaft ihre Tochter auf das Schwerste. Die Tochter stellte Strafantrag und das Schöffengericht Eibenstock erkannte auf 14 Tage Gefängnis. Das Landgericht Zwickau hat jetzt dieses Urteil bestätigt.

Leipzig, 21. August. Die allgemeine Völkerschlagdenkmal-Lotterie kann nun als endgültig gescheitert gelten. Von der sächsischen Regierung war sie schon voriges Jahr genehmigt, von den mitteldeutschen Staaten, den Hansestädten und zuletzt von Preußen aber abgelehnt worden. Kürzlich hat sich der deutsche Patriotenbund nochmals an die preussische Regierung gewandt, ist aber wieder abschlägig beschieden worden. Es wird nunmehr nichts anderes übrig bleiben, als die Lotterie in Sachsen allein auszuspielen, wobei natürlich das Ergebnis weit hinter dem ersten Anschlag zurückbleiben muß.

Leipzig, 22. August. Der „General-Anzeiger“ meldet: Der Prokurist Wohlers von der hiesigen Tabakfirma Seydel, der nach Unterschlagung von 250,000 Mk. geflohen war, wurde in Auffig verhaftet.

Politische Rundschau.

Deutschland. *Am 23. d. hat das Kaiserpaar...

*Die Nachricht, daß Kriegsminister...

*Der frühere Provinzial-Steuerdirektor...

*Nach der Berechnung des Reichs-Marineamts...

*Die Frage der Verberung des Befähigungs-Nachweises...

*Der Führer des bayerischen Zentrums...

Österreich-Ungarn. *Die Königin-Mutter von Spanien...

Frankreich. *Die französische Gedenkfeier auf dem Schlachtfeld...

'Meiner Zeitung' wurden drei weitere Ansprachen gehalten...

*Gegen die französischen Offiziere, welche sich weigerten...

England. *Aus St. Helena sind am Mittwoch...

Balkanstaaten. *In den maßgebenden türkischen Kreisen...

Amerika. *Zur Lage auf Cuba wird berichtet...

Afrika. *In Kapstadt ist das Parlament der Kapkolonie...

Asien. *Die gegen die siamesische Herrschaft aufständischen Eingeborenen...

Deutsche Entschuldigungsansprüche aus den China-Wirren.

Gegen die mannigfaltigen in deutschen Vätern erhobenen Klagen...

Dann ergiebt sich die volle Schale des Borns...

Die kleine diplomatische Niederlage der Engländer...

Von Nah und Fern.

Die Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Frankfurt...

b. Deutscher eine Reihe von Ordens-Auszeichnungen...

Auf die starke Zunahme der Briefe, die aus den deutschen Schutzgebieten...

Ein Luftballon, der mit drei Personen aus Paris bemant war...

Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde ein Herr in Dresden betroffen...

Die leichtsinnige Spielerei mit Schußwaffen hat wiederum ein großes Unheil angerichtet...

Eine große Tollwutseuche brach dieser Tage in Grlaxsbors bei Nimtsch aus...

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.

10] Mama, ich habe dir eine Mitteilung zu machen...

Die Frau Landrat blieb feix und regungslos sitzen...

„Edgar, das sollte sie, Jenny Howard, dir angethan haben?“

„Ja, das hat sie gethan!“ bestätigte er knisternd.

„Den Grund — hat sie einen Grund angegeben?“ fragte sie nach einer langen Pause.

dessefen. Eigentlich sollten wir uns Glück wünschen...

Die alte Dame hatte sich immer heftiger in ihre Entrüstung hineingesprochen.

Edgar beobachtete sie besorgt; so erregt hatte er sie noch nie gesehen.

„Edgar,“ sagte die alte Dame, beide Hände vor die bleiche Stirn pressend.

Edgar widersprach nicht länger. Witterwalle es in ihm auf...

Die Frau Landrat sah ihm eine Weile starr nach...

Während dieser Unterredung spielte sich in dem Zimmer der Baronin eine andere Szene ab.

Frau von Dahlen hatte einen Brief von Doktor Walbed erhalten.

Seit seiner Ueberhebung nach Gschenheim hatte Walbed ein einziges Mal geschrieben.

Zu den sonderbaren Grabchriften verdient auch die nachstehende Beachtung zu werden. Sie befindet sich auf dem Friedhof in Bad Reichenhof auf dem Grabe eines mit 23 Jahren gestorbenen jungen Mannes. Der Tot hat sie bei Lebzeiten selbst geschrieben. Sie lautet:

Ich bin vergnügt,
Obwohl die Welt
kein langes Leben mir gesteht.
Ich hab's mir lassen lauer werden
Vergnügt zu kommen durch die Welt,
Allein, Gott hat es so gefügt,
O schöner Trost,
Ich bin vergnügt!

Der Tote war ein unterbeirraterer Schmied, der sich für die Erhaltung seiner bedürftigen Eltern und Geschwister krank und fleh gearbeitet hatte.

Vom Blitze erschlagen. Am 20. August mittags ging ein schweres Gewitter über die Stadt Hammerstein nieder. Ein Landbriefträger wurde bei der Ausübung seines Berufes vom Blitze erschlagen.

Zwei neue Abstürze meldete der Telegraph am Donnerstag: Bei Salzburg ist der Freireisende Horweg aus Wien vom hohen Goell abgestürzt und alsbald verstorben. Ferner ist bei Befestigung des Seefels (Tirol) der Kapuzinerpater Edmund verunglückt und am Donnerstag tot aufgefunden worden.

March eines ganzen Regiments über einen Gletscher. Eine ganz eigenartige Marschübung hat vor einigen Tagen das in Innsbruck und Bergen garnisierende 14. Österreichische Infanterie-Regiment gemacht, einen Marsch von Mahrtshausen im Zillerthal über den Schwarzensteingletscher nach St. Johann im Ahrntal. Das Regiment marschierte zuerst nach der Berliner Spitze, wo es die Nacht verbrachte. Das Wetter war sehr schlecht, es fiel Regen und Neuschnee. Von einem Bimal kamme auf dieser Höhe von über 2000 Meter und bei dem nachfolgenden Wetter keine Rede sein, und so wurden das Regiment und die 40-50 Touristen, die sich eingeschoben hatten, so gut es ging in der Spitze untergebracht. Die Mannschaft fand Unterkunft im Führerzimmer, in den Stallungen, dem Holzschuppen, in den Gängen und auf der Treppe. Circa 400 Mann wurden in den beiden großen Gletscherräumen untergebracht, wo sie die Nacht hindurch zubrachten. Gegen drei Uhr war alles wieder auf den Beinen, und kurz nach vier Uhr wurde unter Leitung von 14 Führern im Gänsemarsch und mit Laternenbeleuchtung der Aufstieg angetreten, bei diesem Schneefall. Auf dem Gletscher selbst wurde angeführt, jede Kompanie in drei Abteilungen zu 20 bis 25 Mann. Beim Aufstieg kam von der Mannschaft aus Oberösterreich, aus der Linzer Gegend stammend, die des Bergstodes und seiner Handhabung ungewohnt war, alle Augenblicke einer zu Falle. Trotzdem ward der Gletscher in vier Stunden überstiegen. Der ganze Marsch von der Berliner Spitze an nahm zehn Stunden in Anspruch und verlief ohne jeden Unfall.

Eine ganz emanzipierte ist umbehang die Führerin einer rumänischen Räuberbande, die mit ihren Leuten in der Nähe von Jassy gesessen wurde. Wochenlang hatte die Bande die Dörfer im nördlichen Teile von Rumänien terrorisiert, nachts zahlreiche Häuser überfallen und die Bewohner durch Martern gezwungen, ihre Besitztümer auszuliefern. Wer Widerstand leistete, wurde ermordet. Die Hauptmännin war besonders grausam und erstürmte in Gruppen neuer Torturen. Die Behörden legen ihr und ihrer Bande 86 Morde, 198 andere Ermordungen und 648 Raubereien zur Last. Auf ihren Kopf war eine Belohnung von 12500 Frank gesetzt. Die „Dama“ soll erst 22 Jahre alt und sehr häßlich sein.

Eine Familientragödie, die sich wie ein Schauerwägen anhört, erzählt Warschauer Blätter. Im Dorfe Bloch, Kreis Wiala in Russisch-Polen, erbte ein dortiger Bauer eine Schuld in drei Hundert Rubelnnoten zurückzufestellen. Der Bauer übergab das Geld seiner Frau, die gerade ihr neugeborenes Kind gebete, zum Aufbewahren. Die Frau aber erwiderte ihm: Ich habe nasse Hände, lege das Geld mir in den Taschen, ich werde es nachher aufheben. Nachdem das Kind gebetet war, mußte sich die Frau wieder zu Bett legen und vergaß das Geld. Die beiden älteren Kinder, ein sechsjähriger Knabe und ein Mädchen von vier Jahren, spielten im Zimmer. Nach einigen Tagen brauchte der Mann Geld und forderte es von seiner Frau zurück. Diese habete wiederum das Kleingeld und sagte: „Das Geld liegt noch im Taschentuch.“

Striedes Ungeduld sehr erklärlich, als sie nach so langer Frist wieder die Handchrift des Doktors erblickte, des Freundes, dessen Andenken noch unerlöschter in ihrem Herzen fortlebte.

Die Baronin überflog mit schnellen Blicken die ersten Zeilen, dann aber las sie mit sichtlichem Interesse weiter.

„Nun, Mama,“ unterbrach da Striede sie hastig, „was hat der Doktor dir denn so Wichtiges zu schreiben, daß ich es nicht hören darf?“

„Eine große Neuigkeit, liebes Kind, er hat sich verlobt!“

„Verlobt? Er?“

Die großen dunkelblauen Augen des Mädchens öffneten sich weit, um die roten Lippen lächelte es schmerzlich; wie ein Seufzer aus tiefster Brust hatte sich die erste Frage ihren Lippen entzungen.

Frau von Dahlen ließ das Briefblatt sinken und sah ihre Tochter prüfend an.

Mit fast übermenschlicher Anstrengung bewältigte Striede den Sturm, der in ihrem Innern tobte; sie brachte es sogar über sich, ein Rächeln auf ihre Lippen zu zwingen, als sie, dem forschenden Blick ihrer Mutter ruhig begegnend, sagte: „Das ist eine überraschende Neuigkeit, Mama. Hat er viel über seine Braut geschrieben?“

„Nicht einmal ihren Namen! Er spricht nur davon, daß sie eine Unskandinäverin ist. Das Ganze scheint ziemlich schnell gegangen zu sein. Er hat sie in einer schweren Krankheit behandelt und so keunen und lieben gelernt.“

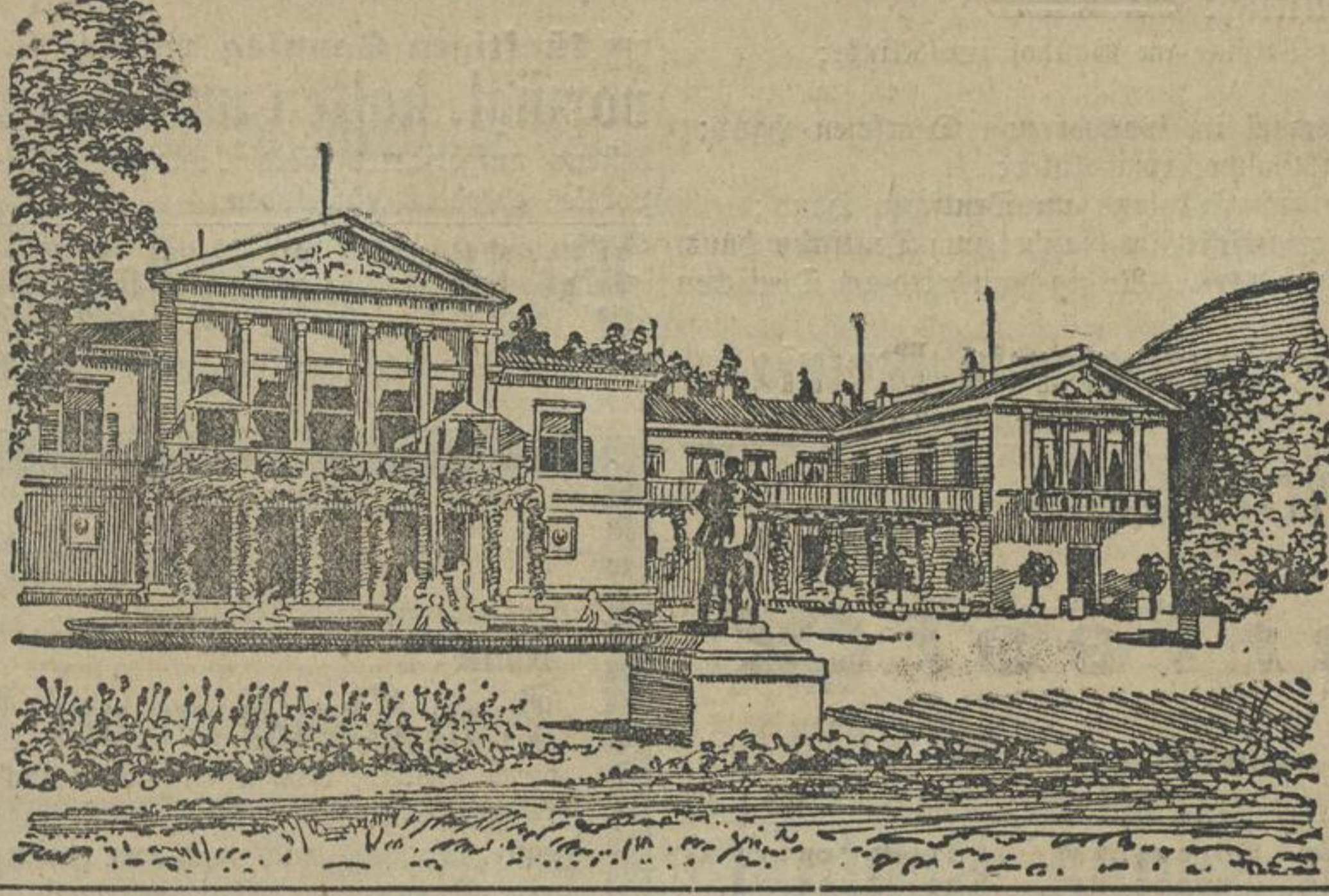
„Ich habe es noch nicht angetastet.“ Das Suchen des Mannes war aber vergeblich. Da sagte das kleine Mädchen: „Geld war im Taschentuch nicht, nur drei Papier, die nahm Vittel (der ältere Knabe) und hat Zigaretten daraus gewickelt.“ In höchsten Wut ergriff der Vater den verlegenen dreizehnehrigen Knaben und zog ihn auf den Hof. Als er gar nicht wieder ins Zimmer zurückkam, erschien der Mutter die Straße zu lange ausgebeugt, sie ließ nun das Kind in dem Wärmchen zurch und elkte auf den Hof. In der Scheune erblickte sie ihren Mann am Balken hängend, zu seinen Füßen der Knabe mit durchschüttelter Kehle. Die Wöchnerin fiel in Ohnmacht, aus der sie nicht wieder zum Leben erwachte. Als die Nachbarn später in das Haus kamen, war das kleinste in der Bande ertrunken. Das vierjährige Mädchen nahmen die Nachbarn zu sich.

Arählung fortsetzte, und berurteilte ihn zu 300 M. Geldstrafe.

Der Schah in England.

Ueber die Bedeutung der Reise des Schahs von Persien nach England schreibt man der „Saale-Zig.“ aus London: Es ist kaum zu verwundern, daß die Ankunft des Schah von Persien in einem Lande mit besonderer Freude begrüßt, und mehr als auf dem Kontinent beachtet wird, daß der Freund und Verbündete Japans ist, und dessen Verbindungen und Beziehungen mit dem Orient weit bedeutender sind, als die eines anderen zivilisierten Reiches, Rußland vielleicht ausgenommen. Der Empfang

Hammerresidenz des Kaisers Franz Joseph in Tschi.



Die Erste in Indien gerettet! Im ganzen westlichen Teile Indiens sind ausnehmende Meeresschwärme niedergegangen, welche das in großer Gefahr befindliche Getreide retteten, und die Furcht vor einer unmittelbar bevorstehenden Hungersnot zerstreuten. In den Mittelprovinzen und in Verar sind gleichfalls Meeresschwärme gefallen.

Gerihtshalle.

Glogau. Wegen Soldatenniederhandlung in 135 und vorchristlicher Verhandlung in 52 Fällen ist ein Unteroffizier vom 19. Infanterie-Regiment zu 5 Monat Gefängnis verurteilt worden.

Hannover. Vor der Strafkammer hatte sich am 20. d. Dr. Schröder, Spezialist in Röntgenstrahl-Verhandlung, zu verantworten. Eine an Paralyse leidende junge Dame hatte sich in seine Verhandlung nach seiner Methode zur Verküfung der Haare durch Beleuchtung mit Röntgenstrahlen ergeben. Die erste der drei Behandlungsperioden war von Erfolg begleitet, ohne daß sich schädliche Begleiterscheinungen zeigten. In der dritten Behandlungsperiode hatte man der Angeklagte, als die auch bei der früheren Behandlung auftretende, hinterher aber jedesmal wieder verschwundene charakteristische Abänderung der behafteten Stelle zeigte, die Verabreichung noch ein- oder zweimal vorgenommen. Als nun in weiterer Folge sich stärkere Verabreichungserscheinungen zeigten, welche von dem Mann auch auf die vorderen Hals- und die oberen Brustpartien übergriff, mehrere Monate andauernde und häßliche Narben zurückließen, wurde Dr. Sch. von der Patientin sowohl für die Entscheidung der Verabreichung als auch für den bösen Verlauf des Heilungsprozesses verantwortlich gemacht und, nachdem er eine Schadenersatzforderung abgelehnt, bei der Staatsanwaltschaft denunziert. Diese verurteilte ihn in den Anklagezustand unter der Beschuldigung der fahrlässigen Körperverletzung, einmal, weil er die Patientin nicht hinreichend über die eventuelle Gefahr der Verhandlung aufgeklärt, ferner die Verabreichung fortgesetzt habe, als Wite bewir. Verabreichungserscheinungen sich zeigten, und endlich, weil er die nicht zu bestrahlenden Körperpartien (Hals und Brust) nicht genügend geschützt habe. Das Gericht hielt, der Bes. Zg. zufolge, eine fahrlässige Körperverletzung für vorliegend, weil Dr. Sch., obgleich die Wite sich zeigte, die Ver-

des orientalischen Herrschers, die Begrüßungsartikler der Zeitungen und die Art und Weise, in der das Publikum von ihm spricht, unterscheiden sich nur sehr unwesentlich von dem, was man einem kontinentalen Souverän zu bieten gewöhnt ist. In einem gewissen Teile mag allerdings hieran der Umstand schuld tragen, daß man sich nach und nach hierzulande an einen feillichen Ton gewöhnt. Ereignisse am königlichen Hofe, die sonst unbeachtet vorübergehen pflegten, werden jetzt eifrig besprochen, und infolge der gänzlich tritt alles andere, was bei einiger Phantasie eine politische Bedeutung haben könnte, mehr als sonst in den Vordergrund. Dazu kommt, daß auch gesellschaftlich jetzt absolute Ruhe herrscht, da sofort nach der Krönung alles, was nur auf Namen und Rang Anspruch erheben konnte, aus der Hauptstadt abgereist ist, so daß London, wie man zu sagen pflegt, vollständig leer ist. Aus diesem Grunde wird dem orientalischen Herrscher manche interessante Begegnung verloren gehen, und die Abwesenheit des Königs, die durch die letzten Ereignisse zur gebieterischen Notwendigkeit geworden, ist nicht geeignet, diesen Mangel auszugleichen. Vielleicht wird aber der Schah, dem man persönliche Güte nachsagt, hierfür Ersatz in der großen Beachtung finden, die seinem Besuch von der gesamten Presse geschenkt wird. Es ist nämlich fast auffallend, daß immer und immer wieder die Hoffart betont wird, daß der Besuch des orientalischen Herrschers kein privater, sondern ein hochoffizieller sei und einige Zeitungen behaupten ganz offen, daß der Schah seit seiner Reise nach England einen wichtigeren Zweck verbinde als nur der Höflichkeit zu genügen.

gekündigt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

Das „Muster eines Zoologischen Gartens“

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

gedenkt der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbed in der Vorstadt Stellingen anzulegen. Ein Heer von Arbeitern baut bereits Häuser, errichtet Bäume, hebt Gräben aus und

pflanzt Stränder und Bäume. Ueber die Gestaltung des Ganges spricht Hagenbed selbst sich also aus: „Seit vielen Jahren ist es mein Wunsch gewesen, zu zeigen, wie ein Zoologischer Garten gebaut und geleitet werden sollte. Endlich konnte ich zur Ausführung schreiten und am 1. Mai werde ich meine Vorarbeiten in Stellingen öffnen. Alle großen Zoologen und Tierliebhaber der Welt werden erkannt sein, was nach dieser Richtung ein Mann thun kann, der sich seit seiner Kindheit diesem Studium widmet. Wenige Verste erfordern ein genaueres Studium. Die schwächeren und zarteren Tiere erfordern ständige Aufmerksamkeit, und es sind bei der Pflege unähliche Einzelheiten zu erwägen. Vor fünf Jahren kaufte ich ein großes Stück Land bei Hamburg, und jetzt hat sich die Stadt bis dahin ausgebeugt, so daß mein Zoologischer Garten bequem zu erreichen ist. Die Lage ist sehr gesund und höher als das umgebende Land. Wenn man durch das Thor tritt, geht man einen hübschen schattigen Weg entlang und steht vor sich eine wundervolle Sammlung von Tieren, die nicht eingefriedigt sind, sondern scheinbar nach Belieben frei umherwandern können. Wie das möglich sein wird, ist ziemlich schwer zu erklären. Unmittelbar vor dem Besucher liegt ein großer See mit Wasserresten. Im Hintergrunde sieht man etwas höher andere Tiere grasen und hinter diesen wieder Löwen, Tiger und andere wilde Tiere. Von weitem scheint es, als ob sie beliebig umherstreifen könnten, denn das Publikum sieht nicht den tiefen Graben, der die Grenze ihres Gebeges bezeichnet. Hinter ihren Häusern, in denen sie nachts schlafen, erhebt sich ein Berg für Wölfe, Antilopen und derartige Tiere. Der Besucher kann also im Park umherwandern und fast jedes Tier in der Ferne sehen. Dieser Versuch ist noch nie gemacht worden, ist aber ohne jede Gefahr. Man kann die Tiere aber auch in der Nähe betrachten, wie in einem gewöhnlichen Tiergarten. Ich werde auch Bäume pflanzen, unter deren Schatten die Tiere an heißen sonnigen Tagen liegen, und Höhlen zum Ruhen für die größeren Tiere anlegen. Das Umherstreifen im Freien wird den Tieren nicht schaden, denn ich habe erprobt, daß durch Akklimatisation Tiere dazu gebracht werden, fast jedes Klima zu ertragen. Im Winter 1900 bis 1901 hielt ich hier in Stellingen ein Paar südafrikanischer Zebras, eine afrikanische Gien-Antilope, mehrere indische Antilopen, große und kleine Zebras, indische Wölfe, ein paar südafrikanische Strauße, einen Kapuar aus Neu-Guinea, mehrere indische und westafrikanische Kraniche u. Alle diese Tiere waren in ungeheizten Ställen und konnten nach Belieben ins Freie gehen. Von Mitte November bis zum Frühlings ließ ich den Dung in den Ställen. Wenn er zu hoch war, wurde ein Teil fortgenommen und neues Stroh obenauf gelegt. Dieser Dung gibt natürliche Wärme und schafft den Tieren ein warmes Bett zum Liegen. Während meines Winters hatten wir — 9/10 Grad Reaumur; aber meine Tiere hielten sich sehr gut. Eine Anzahl tropischer Tiere verlor ich in meinen anderen Niederlagen, trotzdem sie alle in geheizten Ställen gehalten waren. Mein Garten soll eine sehr erschöpfende Tierammlung enthalten.“

Bunter Allerlei.

Ein neuer Ersatz für Fischbein wird jetzt durch ein amerikanisches Patent in den Handel gebracht. Er besteht in einer neuen Verarbeitung von Gänsehäuten, die dadurch eine solche Leichtigkeit und Elastizität erhalten, daß sie dem Fischbein fast gleichwertig werden, während sich der Preis ganz außerordentlich viel niedriger stellt. In Amerika werden die Gänsehäute vorläufig hauptsächlich zur Herstellung von Reispfeifen benutzt, die dort bis jetzt vielfach aus Fischbein verfertigt wurden.

Ein braver Kerl. Einbrecher (nach gethaner Arbeit): „Noch einen solchen Einbruch und ich kann daran denken, ein ehrlicher Mensch zu werden.“ (Saag. Jahrg.)

„Kennen und lieben gelernt,“ wiederholte Striede leise. Dann fuhr sie lebhaft auf. „Wann soll die Vermählung stattfinden?“

Frau von Dahlen lächelte.

„Du kleiner Ungeheuer, davon hat der Doktor nichts geschrieben. So wichtige Angelegenheiten dürfen nicht zu eilig abgemacht werden. Eine Verlobung ist noch keine Heirat und vieles kann noch dazwischen kommen.“

In den Augen des jungen Mädchens flammte es auf, als die Baronin ganz absichtslos diese Worte sprach; die blassen Wangen röteten sich wieder und der schmerzliche Zug verschwand aus dem goldenen Kindergesicht.

„Ist denn ein gegebenes Wort nicht für immer bindend?“ kam es leise über ihre Lippen.

„Nicht immer, mein Kind! Das Leben birgt so viele Gegenstände in sich, daß man nichts mit Gewißheit vorher bestimmen kann.“

„Aber Mama, dann muß man ja täglich, stündlich für sein Glück zittern.“

Ueber das Gesicht der Baronin flog ein melancholisches Lächeln.

„Wenn man glücklich ist, denkt man an keine Gefahr,“ gab sie leise zur Antwort.

Sie fuhr nach der Hand Striedes und zog das junge Mädchen dicht an sich heran.

„Wagen dir alle diese Lebenserfahrungen noch recht lange fern bleiben,“ sprach sie bewegt, „ich kann dir nichts Besseres wünschen, mein leures Kind!“

Striede schlang beide Arme krampfhaft um den Hals der Mutter.

„Du sprichst so traurig, Mama,“ stammelte sie, „mir ist das Herz so schwer geworden bei deinen Worten.“

„Das wollte ich nicht,“ sagte die Baronin sanft. „Doch nun gehe, mein Kind. Fräulein Römer wird schon auf dich warten, sie wollte mit dir ins Dorf.“

Striede lenkte schweigend das Köpchen. Einen heißen Kuß noch drückte sie auf die Lippen der Mutter, dann elkte sie schnell aus dem Zimmer.

Unter keinen Umständen konnte sie jetzt mit ins Dorf gehen, um die armen Bewohner zu beschützen. Im Fluge teilte sie das dem in der That schon ihrer wartenden Fräulein mit und es lag dabei etwas in Ton ihrer Stimme, das keinen Widerpruch zuließ. So sagte sich Fräulein Römer dem Wunsche ihres Bögling und begab sich allein ins Dorf, um ihre Gaben auszuteilen.

Striede schätzte in die Einsamkeit ihres Zimmers. Hier unter den Zeugen einer glücklichen und sorglos verlebten Mädchenzeit brach der Sturm, der in ihrer jungen Seele tobte, ungehemmt los. Mit einem leisen Aufschrei auf die Kniee sinkend, bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen und schluchzte bitterlich.

Der Schleiher war zerrissen, die Binde von ihren Augen gefallen; sie war das harmlose Kind nicht mehr, das sie noch vor einer Stunde gewesen, unklar über die Empfindungen, die ihr Herz durchströmten. Jetzt wachte sie es mit voller Klarheit: sie liebte Waldeck und er — — war der Verlobte einer andern!

Ein dumpfes Sädhnen entrang sich ihrer

Brust und sah halb aus ihrer kriechenden Stellung aufrichtend, strich sie das wirre Haar aus der glühenden Stirn.

„Mein Gott,“ murmelte sie, „wie viel Demütigung liegt in diesem Selbstverleumdung für mich! Wenn er es wüßte, ich müßte sterben vor Scham! Aber kein Mensch soll es ahnen, was ich für ihn gefühlt habe und — immer fühlen werde!“

Sie richtete sich auf und trat langsam an das Fenster, um ihre brennende Stirn gegen die kalten Scheiben zu pressen. Ihr Blick schweifte dabei rahelos über die schneebedeckte Fläche des Parkes hin, in dessen Gängen sie einst an seiner Seite so fröhlich plaudernd dahingefahren war.

„Einfi!“ sprach sie leise vor sich hin. „Ist es denn schon so lange her, seit ich ihn zum letzten Male gesehen, gesprochen? Mir ist, als sei ich seitdem um Jahre gealtert. Wie kindisch, wie harmlos ich war! Ach, diese seltsame Zeit wird nie mehr wiederkehren!“

Sie wandte sich, ihre auf neue hervorbrechenden Thränen nur mühsam niederkämpfend, ab.

Wöchentlich hörte sie bekümmert auf. Hastige Schritte eilten durch den Korridor; im nächsten Moment wurde die Thür zu ihrem Zimmer aufgerissen und schreckensbleich, kaum im Stande, sich ausrecht zu halten, stand die Baronin auf der Schwelle.

„Wo ist Fräulein Römer?“ rief sie, noch ganz außer Atem. „Ich bedarf ihrer, schnell, schnell!“

Brust und sah halb aus ihrer kriechenden Stellung aufrichtend, strich sie das wirre Haar aus der glühenden Stirn.

„Wo ist Fräulein Römer?“ rief sie, noch ganz außer Atem. „Ich bedarf ihrer, schnell, schnell!“

u 10 (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Das anstehende Gras auf dem Friedhofe soll
Donnerstag den 28. d. Mts. abends 7 Uhr
 an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Der Friedhofsausschuß.

Gruppen-Konzert

der
Gruppe Radeberg vom Sächs. Elbgängerbund
Sonntag den 31. August d. J.
 im Gasthof zum Deutschen Hause in Bretinig.

Tages-Ordnung:

Vorm. 10—11 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine im Gasthof zur Klinkt;
 " 1/2 12 " : Gesamtprobe dafelbst;
 Nachm. 1 " : Gemeinschaftliches Mittagmahl im Gasthof zum Deutschen Haus;
 " 3 " : Stellung des Festzuges im Gasthof zum Anker;
 " 3 1/2 " : Beginn des Konzertes auf dem Festplatze am Deutschen Haus;
 Nach dem Konzert **Ball und geselliges Zusammensein** im Gasthof zum Deutschen Haus.
 Um Schmückung des Ortes wird gebeten. Reifig dazu wird am Deutschen Haus zu haben sein.

Der Männergesangverein Bretinig
 durch den Vorsteher Hermann Schölzel.

Verein „Iduna“.

Mittwoch den 27. August:

Sommerfest

im Gasthof zum Deutschen Hause.

Anfang punkt 4 Uhr nachmittags.

Um zahlreiche Beteiligung erlucht

D. B.

Gasthof zur goldenen Sonne, Bretinig.

Nächsten Sonntag halte ich mein diesjähriges

Sommerfest,

bestehend in Garten-Konzert und Ball.

ab. Ergebenst ladet dazu ein

H. Große.

Saison-Ausverkauf.

Um mein Lager etwas zu räumen und für die jetzt täglich ankommende neue Winterware Platz zu gewinnen, verkaufe ich

bis mit Montag den 1. September d. J.

Kleiderstoffe, Statten und Blandrud

bedeutend unter Einkaufspreis aus.

Jedem ist dadurch eine selten günstige Gelegenheit geboten, nicht etwa alte, verlegene, fehlerhafte, sondern nur gute, tadellose Stoffe zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zu kaufen.

Kister extra billig.

Pulsnik.

Fedor Kahn.

Bitte meine Schaufenster zu beachten, wo ein Teil dieser Stoffe ausgelegt ist.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.

(Inhaber: Otto Galle u. 2 Commanditisten)

Radeberg, Kirchstrasse 1.

Geöffnet an Wochentagen: 9 V.—1/2 1 N., 3—6 N.

Fernsprecher No. 896.

Vermittlung

aller in das Bank- und Börsenfach einschlagenden Geschäfte.

Diskont- u. Conto-Corrent-Verkehr

für Industrieelle, Geschäftsleute und Private.

Annahme von Depositen-Geldern.

1. Einlagen von mindestens Mk. 20,— werden in den obenwähnten Kassensunden angenommen.
2. Der Zinsfuß richtet sich nach dem jeweiligen Reichsbankdiskont und der Kündigungsfrist.
3. Jeder Einleger von Geldern zur täglichen Verfügung erhält ein auf seinen Namen ausgestelltes nicht übertragbares Rechnungsbuch und kann über sein Guthaben eventl. mittels Check verfügen.
4. An Kündigung gebundene Sparkassenbücher sind mit Genehmigung der Bank übertragbar und gilt der Vorzeiger des Einlagebuches der Bank gegenüber als legitimiert und zum Empfang des Geldes berechtigt.
5. Die Zinsen für die deponierten Gelder werden vom Tage der Einlage bis zum Tage der Abhebung vergütet.
6. Die ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Aufbewahrung von Effekten während der Reisezeit.

Grummet-Auktion.

Nächsten Montag, den 1. September,
 sollen verschiedene Parzellen anstehendes

Grummet

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
 Anfang vormittags 9 Uhr neben dem Elektrizitäts-Werke.
 Großröhrsdorf, den 26. August 1902.

C. G. Großmann.

Restaurant zur guten Quelle.

Zum Sängereste

am künftigen Sonntag wird mit vorzügl. kalten und warmen Speisen, sowie Getränken bestens aufgewartet werden und seien liebe Sangesbrüder und Freunde zum Besuch dieses Lokales ergebenst eingeladen.

Beste oberlehlelische Steinkohlen

sind wieder angekommen und empfiehlt billigt

A. Ahmann,

Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Herzlichsten Dank

sprechen wir hierdurch allen denen aus, welche bei der Beerdigung unserer guten Mutter

Frau Christiane vw. Köhlich geb. Grundmann

durch Beileid, reichen Blumen-schmuck, Grabgeleit, Grabrede und Gesänge unsern Herzen wohlthaten und der Heimgegangenen ein ehrendes Gedenken bewiesen, ganz besonders auch noch den beteiligten Herren Gesangsvereinsmitgliedern.

Bretinig u. Reichenbach, den 23. August 1902.

Bruno Köhlich.

Anna verw. Schöne geb. Köhlich.

Kgl. Sächs. Militärverein.

Nächsten Sonnabend Abend

1/2 9 Uhr

Monats-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

D. B.

„Harmonie“.

Dienstag den 26. August abends 1/2 9 Uhr

Singestunde

im Gasthof zur Sonne.

D. B.

Turnschuhe

in allen Größen hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.

Max Büttrich

Lohenlohe'sche

Erbswurst

delikate Hausmanns-Suppe.

Frisch eingetroffen bei

F. Gotth. Horn in Bretinig.

Toilette-Pfeiler-Wand-Spiegel

Taschen- in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Bruno Kunath, Großröhrsdorf

Kein Vater

und keine Mutter sollten versäumen, ihren Töchtern das praktische

Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderei

zum Selbstunterricht

anzuschaffen. Das bereits in 3. Auflage erschienene Buch (Preis nur 1,50 M.) lehrt gründlichst und spielend leicht die gesamte Damenschneiderei, die für jeden Haushalt unentbehrlich ist und grösste Ersparnis verursacht. Gegen Einsendung von 1,60 M. oder nachnahme zu beziehen von der Verfasserin Frau P. Thom, Leipzig, Sedanstrasse No. 11, I.

Ebenda sind zu haben für nur 1,60 M. die 3 modernsten gebrauchsfertigen Schnittmuster für Röcke oder für Blousen, sowie für nur 80 Pfg. die Grundform für Empire-Kleider.

Zoll-Inhaltserklärungen

empfehl die hiesige Buchdruckerei.

Für Damen!

ff. hohe und niedrige

Schuhe

(Vogel) zum Schnüren und Knöpfen, ferner in Kalbleder mit und ohne Lackspitze und Lackblatt, sowie eine große Auswahl Schuhe für Kinder in verschiedenen Sorten halte am Lager zu billigsten Preisen.

Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Max Büttrich.

NB. Braune Sandalen für Kinder.

D. D.

Gute Bettledern

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Jul. Seifert, Großröhrsdorf, oberhalb des Bergkellers.

Nederpantoffel

mit Absatz, Rindlederblatt für Männer, schwarze (Handarbeit), sowie Lack- und braune Corbs- und Sammetpantoffel in allen Größen für Frauen und Kinder empfiehlt zu billigsten Preisen

Max Büttrich.

Eine Oberstube

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober beziehb. Wo? sagt die Ergeb. d. Blattes.

Ein Kind

wird zum Zeitungstragen für Bretinig sofort gesucht.

Filiale d. Dr. A. Nachr.:

Großröhrsdorf, Bismarckstr. 134 d.

Marktreise in Rauenz

am 21. August 1902.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo Korn	7 50	7 31	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	8 53	8 20	Stroh	1200 Pfd.	26 —
Gerste	6 79	6 70	Butter 1 k	höchster	2 30
Hafer	8 70	7 75	niedrig.		1 80
Haidekorn	7 85	7 50	Erbfen 50 Kilo		9 75
Stroh	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo		2 25

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. August.

Zum Auftrieb kamen: 3047 Schlachttiere und zwar 601 Rinder, 1024 Schafe, 1158 Schweine und 264 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—40, Schlachtgewicht 64—70; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 35—37, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 62—66; Kälber: Lebendgewicht 46—49, Schlachtgewicht 68—72; Schafe: 68—70 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—53, Schlachtgewicht 64—66. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet